



Wissenschafts- und Unterrichts-Philosophie

Priv. Doz. Dr. phil. Henriette Haas
Universität Zürich, forensische Psychologie

Die Wissenschaft ist sich ihrer Vergänglichkeit sehr bewusst; sie hat keinen Gewissheits- oder Ewigkeitsanspruch. Folgende Bedingungen dienen angesichts der verfassungsmässig garantierten Forschungs- und Meinungsfreiheit dazu, den Wissensstand voranzutreiben: Transparenz über die Quellen aus der die Daten stammen, Transparenz über die Methoden der Datenverarbeitung, systematische Datenbearbeitung, die auch die fehlenden Informationen offen darstellt, so wie die freie Diskussion der Resultate und schlussendlich die Transparenz über die Urheberschaft der Arbeit.

Da Wissenschaft dauernd in Bewegung ist, ist die erste Bedingung guten Unterrichts diejenige, dass die Studierenden Probleme erkennen und sich Fragen stellen können, bevor sie Antworten bekommen. Wenn immer möglich, versuche ich, den Stoff anhand von praktischen Beispielen abzuhandeln. Es ist mir wichtig, dass die Studierenden sich dem Unbekannten zuwenden, sich ihm emotional aussetzen und auch auf psychologische Fragen zurückkommen, die sie sich vielleicht als Kinder gestellt hatten. Die Studierenden sollen nicht nur Theorien oder Expertenmeinungen reproduzieren, sondern selber methodisch denken lernen.

Als zweite Anforderung an das akademische Lernen ist mir wichtig, dass die Studierenden möglichst die wissenschaftlichen Originalarbeiten verarbeiten (u.U. auch die historischen Texte der Pioniere eines Fachgebietes) und sich nicht bloss auf Informationen aus zweiter Hand abstützen. Gutes wissenschaftliches Handwerk ist wie eine gute Mahlzeit - sie muss mit "frischen Zutaten" von einem *Chef de cuisine* zubereitet werden.



Anforderungen an eine Seminararbeit

Seminararbeiten dienen dazu, das akademische Handwerk zu erlernen und ein spezielles, begrenztes Thema auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu vertiefen.

Am Anfang soll eine systematische Literaturrecherche mit den Datenbanken der einschlägigen Abstracts (Pubmed, Psychlib, criminological abstracts) durchgeführt werden (bei historischen Themen sind die Originaltexte zu beschaffen). Anschliessend sollen die Studierenden die wichtigsten Studien bestellen und lesen. Die Seminararbeit soll (1) eine Einleitung in die Fragestellung beinhalten, die mit einem kurzen Methodenabschnitt endet, der die Randdaten des aktuellen *State of the Art* darstellt (wieviele Artikel sind zu bestimmten Suchbegriffen in den letzten 5 Jahren in den Abstracts verzeichnet). Im Hauptteil (2) sollen dann die Ergebnisse anhand einer Auswahl der methodisch am besten fundierten Studien zusammengefasst werden. Im Diskussionsteil (3) kommt die freie Diskussion zum Zuge, weiterführende Anregungen und Ideen sowie ein Ausblick, in welche Richtung die Forschung sich wohl bewegen könnte. Zuletzt (4) ist das Literaturverzeichnis nach den APA-Regeln zu erstellen.

Die Seminararbeit soll ein Deckblatt mit dem Titel der Arbeit, dem Namen der Referentin, dem Namen und der vollständige Adresse (inkl. Telefon und Email) des/der Studierenden enthalten, sowie - zuunterst handschriftlich - Ort, Datum und Unterschrift, womit der/die Studierende bezeugt, dass er/sie die Arbeit selber und ohne fremde Hilfe verfasst hat.

Bewertet werden die Sorgfalt der Literaturrecherche, die Qualität der Auswahl der Artikel und die Verständlichkeit des Inhalts im logischen Aufbau und in der Sprache.

Wichtig Termin: Die Unterschrift für die Prüfungsanmeldung, Voranmeldung oder „Vor-Voranmeldung“ wird erst nach angenommener Seminararbeit erteilt. Damit also genügend Zeit für etwaige Korrekturen vorhanden ist, muss die Seminararbeit spätestens 6 Wochen vor dem Anmeldetermin fertig gestellt sein und abgegeben werden. Ausnahmen von diesen Spiel-Regeln gibt es keine.



Universität Zürich

Psychologisches Institut

Literatursuche in den Datenbanken für Seminararbeiten

Eine Kurzanleitung wie man den „state of the art“ recherchiert / PD Dr. Henriette Haas

Zweck

Seminararbeiten dienen dazu, das akademische Handwerk zu erlernen und ein spezielles, begrenztes Thema auf dem neuesten Stand der Wissenschaft (letzte 5-10 Jahre) zu vertiefen und darzustellen. Die Literatursuche braucht sowohl Köpfchen als auch Beinchen.

Vorgehen

Am Anfang soll eine systematische Literaturrecherche mit den Datenbanken der einschlägigen Abstracts durchgeführt werden (bei historischen Themen sind die Originaltexte zu beschaffen). Anschliessend sollen die Studierenden die wichtigsten Studien bestellen, lesen und verwerten.

Inhalt

Die Seminararbeit soll (1) eine Einleitung in die Fragestellung beinhalten, die mit einem kurzen Methodenabschnitt endet, der die Randdaten des aktuellen State of the Art darstellt (wieviele Artikel sind zu bestimmten Suchbegriffen in den letzten 5 Jahren in den Abstracts verzeichnet). Im Hauptteil (2) sollen dann die Ergebnisse anhand einer Auswahl der methodisch am besten fundierten Studien zusammengefasst werden. Um den Stand der aktuellen Forschung zu reflektieren, ist es nötig, die Gesamtheit der Ergebnisse aus Forschungen mit unterschiedlichem Design zu betrachten und sie gegenseitig kritisch abzuwägen. Worin ergänzen sich die Ergebnisse, worin kreuzvalidieren sie sich, worin widersprechen sie sich? Wo liegt die Begrenzung der Aussagen aus dem aktuellen Forschungsstand? Im Diskussionsteil (3) kommt die freie Diskussion zum Zuge, weiterführende Anregungen und Ideen sowie ein Ausblick, in welche Richtung die Forschung sich wohl bewegen könnte. Zuletzt (4) ist das Literaturverzeichnis nach den APA-Regeln zu erstellen.

Formelles

Die Seminararbeit soll mit einem Deckblatt mit dem Titel der Arbeit, dem Namen der Referentin, dem Namen und der vollständige Adresse (inkl. Telefon und Email) des/der Studierenden versehen werden, sowie - zuunterst handschriftlich - Ort, Datum und Unterschrift mit dem Satz: *"Ich bestätige, dass ich diese Originalarbeit selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe Anderer verfasst habe und dass die Arbeit nicht schon zur Abgeltung anderer Studienleistungen an der Universität Zürich eingereicht worden ist."*

Bewertungskriterien

Bewertet wird die Sorgfalt der Literaturrecherche, die Qualität der Auswahl der Artikel und die Verständlichkeit des Inhalts im logischen Aufbau und in der Sprache.



Universität Zürich

Psychologisches Institut

Suche in den Datenbanken

PubMed ist eine von der U.S. National Library of Medicine erstellte Datenbank, die ein breites Spektrum an internationalen Zeitschriften aus Medizin und Psychologie berücksichtigt. Mithilfe der sogenannten Medical Subject Headings [Mesh] wird die Suche erleichtert, indem in einem Schritt nach mehreren inhaltlich zusammengehörenden Begriffen gesucht wird.

PsycInfo: Die Datenbank der American Psychological Association (APA) verzeichnet Zeitschriften, Dissertationen und Bücher. Zudem sind Publikationen von angrenzenden Fachgebieten, besonders der Kriminologie, hier vertreten. Mithilfe des Thesaurus können in dieser Datenbank, ähnlich dem Konzept der Mesh-Terms, Begriffe, die inhaltlich zusammenpassen definiert werden, sodass in einem Schritt danach gesucht werden kann.

National Criminal Justice Reference Service Abstracts (NCJRS) ist eine amerikanische Datenbank mit Zeitschriften und Büchern zur Kriminologie und Strafrechtspflege. Leider enthält diese Datenbank keine Funktion, mit welcher nach bestimmten Oberbegriffen gesucht werden kann.

CSA Sociological Abstracts: für internationale Suche in Soziologie, Sozialpsychologie. Darunter hat es auch viele kriminologische Publikationen.

<http://www.csa.com/factsheets/socioabs-set-c.php>



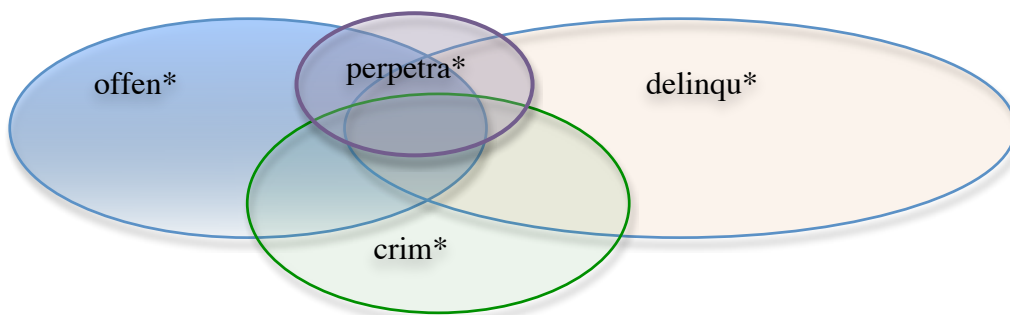
Suche mit Bool'schen Operatoren und Wildcards

Boolesche Operatoren stellen Verknüpfungen zwischen Mengen her, mit den Ausdrücken AND (Schnittmenge) und OR (Vereinigungsmenge) und NOT (Negation). Bei der mehrfachen Kombination gelten die Klammerregeln der Algebra.

Da unterschiedliche Substantive, Verben und Fälle mit demselben Wortstamm gebraucht werden (z.B. crime, criminal oder offender, offending, offense) müssen wir mit sog. Wild cards suchen, d.h. einzelne Buchstaben oder Silben werden als „Joker“ mit einem * geschrieben. Z.B. für offender, offending, offense schreiben wir: offen*

Da es (ausser in Pubmed) keine standardisierte Terminologie gibt, verwenden verschiedene Autoren unterschiedliche Begriffe für ein und dasselbe Phänomen. Z.B. engl. Straftäter kann auch heissen delinquent, criminal, offender, perpetrator, etc.

Wir müssen daher die Kombinationsmenge aller Publikationen finden, in denen die gesuchten Begriffe vorkommen.



Den Inhalt aller 4 Kreise vereinigt bekommen wir mit dem logischen Operator „OR“:

Wir suchen also nach : offen* OR crim* OR delinqu* OR perpetra*

oder z.B. bei ADH suchen wir nach der Vereinigung aller möglichen Begriffe:

ADH* OR (attention deficit) OR hyperactiv* OR ((ICD-10 OR DSM-IV) AND 314*)

Wenn wir hingegen die Schnittmenge zwischen den Publikationen, die sich mit Straftätern befassen und einem anderen Phänomen, z.B. attention deficit hyperactivity disorder suchen, dann benötigen wir den Operator „AND“, denn wir wollen ja nur Publikationen, in denen beide Themen vorkommen.

Dann suchen wir nach (Klammerregeln wie in der Algebra)

(offen* OR crim* OR delinqu* OR perpetra*)

AND

(ADH* OR (attention deficit) OR hyperactiv* OR ((ICD-10 OR DSM-IV) AND 314*))



Darstellung der Literatursuche in den Datenbanken

Der Suchbaum lässt sich nun pro Datenbank folgendermassen grafisch darstellen:

Resultate aus Pubmed

Stichwort 1	AND Stichwort 2	AND Stichwort 3	Stichwort 4	Ergebniss
attention deficit OR Hyperactive* OR ADH* OR (ICD-9 OR DSM-IV) AND 314*)	crim* OR delinqu* OR offen* OR perpetra*	«longitudinal studies»		45
				12
			«risk factors»	6
			«psychosocial factors»	1
			«environmental factors»	0
			01	
		«follow-up studies»		4
			«risk factors»	2
			«psychosocial factors»	0
			«environmental factors»	0
			0	
		«prospective studies»		5
			«risk factors»	1
«psychosocial factors»	1			
«environmental factors»	0			
	0			

(Darstellung von Christina Häfliger übernommen, mit Dank für ihre ausgezeichnete Seminararbeit zum Thema „ADHS und Delinquenz“ vom 5.2.2008)



Auswahl der aussagekräftigsten Studien

Die Auswahl der besten Studien soll ebenfalls dargestellt und diskutiert werden. Nach welchen Kriterien wurden die Studien beurteilt, was macht es aus, dass sie qualitativ besser sind als andere?

Autoren	Jahr	Datenbank
Pardini & Loeber	2008	NCJRS: „ASP“ AND „social factors“ AND „longitudinal study“ → 4 St. → nur diese Studie erfüllte alle Kriterien, bei den anderen wurden meist nur Kind und Bezugsperson befragt
Baker et al.	2007	Pubmed: „ASP“ AND „twin“ AND „longitudinal study“ → 16 Studien → „Los Angeles Twin Study: Risk factors for antisocial behavior“, Unterstudie über den Einfluss der Befragten → methodisch sehr interessant → drei Befragte, in Gesamtstudie (laufend) werden viele Parameter des biopsychosozialen Modells untersucht, doch noch kein Follow-Up im Erwachsenenalter geplant
Silberg et al.	2007	Pubmed: „ASP“ AND „twin“ AND „longitudinal study“ → 16 Studien → „Virginia Twin Study of Adolescent Behavioral Development (VTSABD) and the Young Adult Follow-Up“ → im Follow-Up nur Eigenbefragung, problematisch wegen Leugnungstendenzen!! Keine Lehrerbefragungen.
Lichtenstein et al.	2007	Pubmed: „ASP“ AND „twin“ AND „longitudinal study“ → 16 Studien → „Swedish Twin study of Child and Adolescent Development (TCHAD)“ → sehr interessante Studie, doch noch nicht publiziert (erst Abstract)
Forsman et al.	2008	Pubmed: „ASP“ AND „twin“ AND „biological factors“ → 1 Studie → leider wurden hier nur Kind und Bezugsperson befragt

(mit Dank an Nadja Rüegg-Schweikert, für ihre ausgezeichnete Seminararbeit zum Thema „Biopsychosoziale Faktoren, die eine Antisoziale Persönlichkeitsstörung begünstigen können“ vom 15.11.2008)



Universität Zürich

Psychologisches Institut

Klippen und Schwierigkeiten

Wenn man zuwenig Material findet hat das oft mit folgenden Problemen zu tun:

- 1) Die Stichwörter wurden unvollständig eingegeben oder es wurden nicht die richtigen Stichwörter eingegeben resp. nicht die richtigen Uebersetzungen
- 2) Man hat die Stichwörter nicht als Wildcard (Suffix *) eingegeben, sondern allzu spezifisch, z.B. (offenders) statt (offen*). Das letztere mit der Wildcard sucht dann nach „offender, offending, offenses“.
- 3) Die Datenbanken sind nicht vom Uni-Netzwerk aus abrufbar, resp. die Unibibliothek hat kein Abonnement für diejenigen Zeitschriften, aus denen man ein Paper braucht.

Terminologie und Kombination von Suchbegriffen:

1) Die richtige und vollständige Kombination der Suchbegriffe eingeben:

Für Delinquenz wäre das: (Straft* OR Delinqu* OR Krimin* OR Täter* OR Tatverd*) auf Deutsch,

resp. auf englisch: (offen* OR delinqu* OR crim* OR perpetra* OR suspect).

Je nach Thema müsste man auch noch die psychopathologische Terminologie hinzunehmen, z.B. (conduct disorder OR antisocial OR dyssocial OR sociopath* OR psychopath*) resp. auch noch deren Abkürzungen (CD, APD, PCL-R etc.).

Kinder und Jugendliche: müssen immer auch kombiniert mit Adoleszen* und mit minderjährig gesucht werden, nämlich als: juvenile OR adolescen* OR minor OR child

2) Leider sind die Fachdictionnaires z.B. der PONS im Bereich Jurisprudenz und Medizin völlig unzureichend. Die richtigen Uebersetzungen der Fachwörter findet man nur, indem man selber die Lehrbücher der anderen Sprache liest:

- a) man beginnt mit englisch-sprachigen Lehrbüchern in der Bibliothek z.B. Criminology, forensic psychology, etc.
- b) man beginnt mit einem Artikel / Autor den man bereits kennt;
 - a. z.B. (face-saving & persuasion Bilsky) Google: <http://wwwpsy.uni-muenster.de/Psychologie.inst4/AEBilsky/studium/diplomarbeiten.html>
 - b. z.B. Elterliche Obhut: Prof. Meinrad Perrez Uni Fribourg
- c) man beginnt mit wikipedia.com und Google, resp. Google scholar

Bsp. Schuldfähigkeit / Zurechnungsfähigkeit

französisch = responsabilité pénale

engl. = Mens rea OR insanity defense OR responsibility of the criminally insane OR diminished-actuality defense OR NGRI

Bsp. Glaubhaftigkeit

Französisch: crédibilité

English: credibility OR veracity OR truthfulness OR cues to deception OR (statement validity)



Universität Zürich

Psychologisches Institut

Bsp. Geistige Behinderung (impaired, disabled, ...)

Englisch: cognitive impair* OR cognitive disab* OR feeble minded OR (cognitive AND special needs)

Bsp. Face-saving OR impression management OR persuasion OR crisis negotiation

Bsp. interrogat* OR (interview* AND suspects) OR (cognitive interview)

Um die richtigen Mesh-Terms zu finden muss man manchmal experimentieren und die Liste wiederholt konsultieren oder mit einem sehr grossen Oberbegriff anfangen und dann in den gefundenen Abstracts die geeigneten Unterbegriffe finden.

Magere Ausbeute, warum?

Falls es zu wenig Publikationen gibt zu einem Thema (was man nur herausfindet, wenn man die richtigen Begriffe gebraucht):

- a) Einschlägige Journals Jahr für Jahr durchgehen
Psychology, Crime & Law
Law and Human Behavior
Personality and Social Psychology Bulletin
Legal and Criminological Psychology
International Journal of Police Science and Management
Journal of Law and Psychiatry
International Journal of Law and Psychiatry
The Journal of the American Academy of Psychiatry and the Law
Journal of Credibility Assessment and Witness Psychology
- b) Verwandte Gebiete finden und dort Literatur suchen
z.B. für Verhandlungen bei Geiselnahmen, face-saving wäre in der psychiatrischen Literatur das Gebiet Verhandlungen mit Suizidpatienten, Kriseninterventionen bei Suizidwilligen zu finden, und in der Kommunikationswissenschaft das Thema Verhandlungen / Negotiation lose-lose situation.
Bei social contagion z.B. in der Publizistik schauen
- c) Thema erweitern, d.h. nicht bloss die spezielle Anwendung in der Polizei- und Gerichtspsychologie, sondern allgemein psychologisch abhandeln und am Schluss die Ergebnisse so darstellen. Dazu darf man auch Ratgeber und Praxis-handbücher zitieren, deren Validität nicht empirisch nachgewiesen ist. Nicht-Ergebnisse sind auch Ergebnisse!
Bsp. Kriminelle Copycats erweitern zu social contagion allgemein.



Universität Zürich

Psychologisches Institut

Artikel bestellen und Auskünfte durch UniBibliothek BE / ZB & Careum Zürich

Es lohnt sich in den Bibliotheken einen Besuch abzustatten. Man kann sich nämlich durch Fachreferenten beraten lassen, z.B. wie man die MESH-Terms findet, über Kataloge, über Institutsbibliotheken, die spezielle Zeitschriften haben und man kann Artikel bestellen lassen.

Persönliche Auskunft vor Ort:



Kommen Sie an der Auskunftstheke vorbei, wir beraten Sie gerne persönlich.

Dieser Service steht Ihnen während den Öffnungszeiten der Ausleihe zur Verfügung



Spezialisierte Fachauskunft:



Brauchen Sie eine vertiefte Auskunft zu einer thematischen Recherche ?

Wenden Sie sich an unsere Fachreferentinnen und Fachreferenten >>